

Ein Hirte kennt seine Schafe

Johannes 10,1–21

Mit Gott leben

Jesus kennt und liebt uns, wie ein Hirte seine Schafe. Auch wir dürfen Jesus kennenlernen und auf seine Stimme hören.

Leitgedanke: Jesus sagt: „Ich bin der gute Hirte.“

Gut zu wissen

Der Ausdruck „guter Hirte“ gehört zu den ältesten und verbreitetsten Bezeichnungen für Jesus Christus. Schon im Alten Testament wird der Begriff erwähnt. Besonders bekannt ist Psalm 23. Dort wird Gott, der Herr, als Hirte charakterisiert (vgl. „ERzählt“-Einheit 068).

Im Orient dient die Schafzucht vielen Generationen zum Lebensunterhalt. Hirten, die zugleich Eigentümer von Schafherden sind, genießen daher ein hohes Ansehen. Daneben gibt es auch Hirten, die von den Besitzern angestellt werden. Hütet ein Eigentümer seine Schafe selbst, dann kümmert er sich nicht nur intensiv um sie, sondern setzt auch sein Leben für sie ein, um sie vor Gefahr bspw. durch wilde Tiere oder Diebe zu schützen. Bei einem angestellten Hirten ist die Wahrscheinlichkeit höher, dass er die Schafherde bei Gefahr im Stich lässt und sich selbst in Sicherheit bringt.

Der junge David war ein echter Schafhirte, der die Tiere seines Vaters gegen jegliche Gefahr verteidigte (vgl. 1. Samuel 17,34–36). In dieser Tradition Davids steht Jesus, der auch „Sohn Davids“ (vgl. Markus 10,47–48) genannt wird. Somit verwundert es nicht, dass Jesus sich in Johannes 10 selbst als „guter Hirte“ bezeichnet. „Guter Hirte“ ist eine der eindringlichsten Benennungen Jesu in der Bibel, da sie die enge wechselseitige Beziehung zwischen ihm und uns Menschen ausdrückt. Ebenso beschreibt sie die aufopferungsvolle Liebe, die Jesus uns entgegenbringt.

Themenkreis 9: Gleichnisse von Jesus

Woche	Einheit	Titel	Thema	Grundlage
1	105	Ein König ist großzügig	Der unbarmherzige Beamte	Mt 18,21–35
2	106	Die Saat wächst auf gutem Boden	Der Bauer und das Ackerfeld	Mt 13,1–23
3	107	Ein Fremder hilft	Der barmherzige Samariter	Lk 10,25–37
4	108	Ein Händler findet eine Perle	Der Perlenhändler	Mt 13,45–46
5	109	Alle warten auf das Hochzeitsfest	Die zehn Jungfrauen	Mt 25,1–13
6	110	Macht was draus!	Das anvertraute Geld	Mt 25,14–30
7	111	Ein kleines Samenkorn wird groß	Das Senfkorn	Mk 4,30–32
8	112	Ein Sohn hilft seinem Vater	Die zwei Söhne	Mt 21,28–32
9	113	Ein Vater freut sich über seinen Sohn	Der verlorene Sohn	Lk 15,11–32
10	114	Eine Frau findet ihr Geld	Die verlorene Münze	Lk 15,8–10
11	115	Ein Hirte findet sein Schaf	Das verlorene Schaf	Lk 15,1–7
12	116	Ein Hirte kennt seine Schafe	Der gute Hirte	Joh 10,1–21
13	117	Ein Mann lädt zu einem Fest ein	Das große Fest	Lk 14,15–24

Wir kommen an



Anfangsritual (A9): Mein Luftballon

Die Kinder beschriften Luftballons mit ihren Namen und hängen sie auf. Die Empfindlichkeit der Ballons motiviert dazu, vorsichtig mit ihnen umzugehen – ein Beispiel für den Umgang miteinander im Kindergottesdienst (ausführliche Beschreibung siehe Rituale).

- ☐ Pro Kind 1 einfach aufzublasender Luftballon mittlerer Größe (Reserveballons mitbringen!)
- ☐ Wasserfeste Stifte
- ☐ Leine
- ☐ Pro Kind 1 Wäscheklammer



Lied

- ☐ Instrumente



Wir sprechen mit Gott

L bezieht die Erlebnisse und Anliegen der Kinder, die durch das Anfangsritual deutlich wurden, mit ins Gebet ein.

Wir entdecken



Spiel

- ☛ *Heute geht es um einen sehr bekannten Satz von Jesus. Er hat über sich selbst gesagt: „Ich bin der gute Hirte.“ Was würdet ihr über euch sagen?*

Die Kinder lassen ihren Gedanken freien Lauf. Jedes Kind sollte mindestens ein Mal den Satz vervollständigen dürfen. (Beispiele: „Ich bin zu Hause der große Bruder.“ – „Ich bin manchmal ein Quatschkopf.“)

- ☛ *Nun drehen wir das Ganze um: Ein Kind bekommt einen Klebezettel auf die Stirn, auf dem der Name einer euch gut bekannten Person steht. Dann versucht das Kind, durch Fragen herauszufinden, wer es ist.*

L kann ggf. Beispiele für mögliche Fragen nennen („Bin ich eine weibliche Person?“ – „Bin ich alt?“ – „Bin ich eine Person aus der Bibel?“). Die Fragen dürfen nur mit Ja oder Nein beantwortet werden. Dann kommt das nächste Kind an die Reihe.

- ☐ Klebezettel
- ☐ Stift

Wir hören



Die Geschichte

Vor dem Erzählen der Geschichte wird jedem Kind ein Papierbogen umgehängt. Auf dessen Vorderseite ist ein Fragezeichen, auf der Rückseite ein Ausrufezeichen zu sehen.

L hat die Bögen zu Hause vorbereitet oder die Kinder gestalten diese vor der Geschichte selbst.

L bespricht mit den Kindern die Bedeutung eines Frage- und eines Ausrufezeichens.

Dann erzählt L die Geschichte anhand der Erzählvorlage.

- ☐ Pro Kind 1 Papierbogen (evtl. bereits beschriftet, gelocht und mit einer Schnur zum Umhängen versehen)
- ☐ Evtl. Marker/Filzstifte
- ☐ Evtl. Locher
- ☐ Evtl. pro Kind 1 Stück Schnur zum Umhängen
- ☐ Erzählvorlage

Wir leben mit Gott



Gespräch mit den Kindern

- ☞ Was hat euch an der Geschichte gefallen?
- ☞ Jesus hat von sich gesagt, dass er der gute Hirte ist. Er hat aber auch noch gesagt: „Ich bin die Tür.“ Was könnte er damit gemeint haben?
- ☞ Gab es sonst noch Dinge in der Geschichte, die ihr vielleicht nicht gleich verstanden habt und über die ihr noch mal reden möchtet?



Spiel

- ☞ Gute Hirten kennen die Stimmen der Schafe. Das wollen wir nun in einem Hör-Spiel nachempfinden.

Ein Kind ist der Hirte. L verbindet ihm die Augen.

Alle anderen Kinder wechseln ihre Plätze. L zeigt auf ein Kind, das daraufhin das Blöken eines Schafs imitiert. Der Hirte muss erraten, welches Kind es war. Wenn er es erraten hat, darf dieses Kind der Hirte sein.

Das Spiel ist zu Ende, wenn jedes Kind ein Mal als Hirte an der Reihe war.

■ Augenbinde



Wissen

Vorbereitung

L bastelt eine Schriftrolle und beschriftet diese mit dem Psalm 23. Die Schriftrolle kann aus einem normalen A4-Papierbogen im Querformat angefertigt werden (ggf. werden mehrere Bögen aneinandergeklebt). Auf die linke und rechte Seite des Bogens bzw. der Papierbahn wird jeweils ein Rundholz geklebt.

Durchführung

- ☞ *Erinnert ihr euch noch an den „Hirtenpsalm“? Darüber haben wir vor längerer Zeit schon mal im Kindergottesdienst gesprochen. Der Hirtenpsalm ist ein Lied, das im Alten Testament der Bibel steht. David hat es gedichtet. Es fängt so an: „Der Herr ist mein Hirte ...“ Weiß jemand von euch noch, wie es weitergeht?* L lässt die Kinder kurz überlegen und ggf. antworten.

Zur Zeit von Jesus stand dieser Psalm – es ist Psalm 23 – auf einer Schriftrolle. Bücher gab es damals noch nicht. Wahrscheinlich konnte Jesus den Text sogar auswendig. Lasst uns den Psalm auch auswendig lernen.

L spricht mit den Kindern die Verse mehrmals durch, bis sie sie auswendig können. Dies kann spielerisch gestaltet werden: L liest die Verse mal laut, mal flüsternd, mal fröhlich, traurig, wütend, ganz hoch oder tief vor. Oder L teilt die Kinder in zwei Gruppen und lässt sie abwechselnd jeweils ein Wort des Bibelverses sagen.

- 1 oder mehrere A4-Papierbögen
- Klebstoff
- 2 Rundhölzer
- Stift

Wir gestalten unsere Bibel



Vierteljahresposter

Diesmal wird kein Wimmelbild zum Vierteljahresposter hinzugefügt. Dieses wurde bereits im Kindergottesdienst der letzten Woche an der Wand angebracht und enthält auch die zur heutigen Geschichte gehörige Szene. L spricht mit den Kindern über den Bibelvers oder den Leitgedanken. Zusammen mit den Kindern wird dieser anschließend an geeigneter Stelle am Vierteljahresposter angebracht.

- Bibelvers oder Leitgedanke (ausgeschnitten)



Kinderbibel

Die Kinder ordnen ihre vier Kinderbibelseiten in ihre Sammelmappen ein.

- Pro Kind 4 Blätter:
- Deckblatt mit Wimmelbild
 - Geschichte (2 Seiten)
 - Blatt „Das möchte ich Gott sagen“

Wir genießen



Imbiss

Wir sagen Auf Wiedersehen



Lied

- Instrumente



Schlussritual (S9): Mein Luftballon

Jedes Kind darf seinen Luftballon als Erinnerung an den Kindergottesdienst mit nach Hause nehmen (ausführliche Beschreibung siehe Rituale).

- Luftballons (siehe Anfangsritual)



Wir sprechen mit Gott

L kann den folgenden Gebetstext vorlesen (bzw. sich inhaltlich an ihm orientieren), oder eines der Kinder liest ihn von seinem Blatt „Das möchte ich Gott sagen“ ab:

- 🕊 *Lieber Gott, danke, dass Jesus für uns wie ein guter Hirte ist. Er kennt uns und hat uns lieb.*



Alle Seiten, die als Download unter sta-rpi.de bereitstehen, sind mit diesem Zeichen versehen.

Ein Hirte kennt seine Schafe

Jedes Kind bekommt einen Papierbogen umgehängt. Auf die Vorderseite wurde ein Fragezeichen gemalt, auf die Rückseite ein Ausrufezeichen. Zu Beginn der Geschichte ist das Fragezeichen zu sehen.

Viele Menschen umringen Jesus. Sie wollen seine Geschichten hören. Eine Menge Fragen gehen ihnen durch den Kopf (*L weist auf die Fragezeichen hin und die Kinder halten nach jeder Frage ihre Papierbögen hoch*): Wer ist dieser Mann eigentlich? Was hat er vor? Warum weiß er so viel über Gott? Jesus kennt und versteht die Gedanken der Menschen. Er möchte, dass auch sie ihn besser kennenlernen. Deshalb erzählt er wieder eine Geschichte. Die Leute sind gespannt: Kann man darin etwas Neues über Gott entdecken?

Jesus sagt: „**Ich bin der gute Hirte!**“ Die Menschen schauen sich erstaunt an. Jesus arbeitet doch gar nicht als Hirte. Er ist ein Prediger, der vom Reich Gottes erzählt. Warum nennt er sich Hirte? Jesus beschreibt, woran man einen guten Hirten erkennt. Seine Schafe schlafen nachts im Schafstall. Dort wacht ein Türhüter vor der Tür, damit kein Räuber oder Dieb eindringt. Räuber und Diebe wollen die Schafe nur stehlen, schlachten und verkaufen. Wenn aber der gute Hirte kommt, dann begrüßt ihn der Türhüter erfreut. Die Schafe hören schon durch die geschlossene Tür die Stimme ihres Hirten und erkennen ihn sofort. Sie wissen, dass er zu ihnen kommt und es gut mit ihnen meint. Der Türhüter öffnet die Tür und der Hirte geht hinein. Die Schafe stehen auf und sind bereit, ihm überallhin nachzufolgen. Der gute Hirte wird sie sicher führen und immer beschützen – auch wenn er selbst in Gefahr gerät und womöglich sein Leben verliert. Ein schlechter Hirte tut das nicht. Ihm sind die Schafe egal. Sobald ein Wolf die Herde angreift, rennt er schnell davon und lässt die Schafe im Stich.

Die Zuhörerinnen und Zuhörer nicken, sind aber auch ein wenig ratlos. Ja, es gibt gute und schlechte Hirten. Doch wenn Jesus ein guter Hirte ist, wer sind dann die schlechten Hirten? Und wer sind die Räuber und die Diebe? Sind es die Obersten im Tempel? Oder der König?

Da sagt Jesus noch etwas Eigenartiges: „**Ich bin die Tür!**“ Wieder sehen sich die Leute fragend und erstaunt an. Was bedeutet das? Manchmal ist es wirklich nicht leicht, Jesus zu verstehen. Und was hat das alles mit Gott zu tun?

Jesus weiß, was die Menschen denken. Er breitet seine Arme aus und ruft: „**Ich bin der gute Hirte und ich bin die Tür, niemand kommt zu Gott ohne mich!**“ *Die Kinder drehen ihre Papierbögen um, sodass die Ausrufezeichen zu sehen sind.* Da merken die Leute, wie wichtig Jesus ist.

Einige ärgern sich über seine Worte und gehen weg. Andere sind sehr froh, dass Jesus sie so lieb hat wie ein Hirte seine Schafe. *Ausrufezeichen hochhalten.*



Kopiervorlage

Für das Vierteljahresposter

Bitte Bibelvers oder Leitgedanken auswählen, vervielfältigen, ausschneiden und auf dem Vierteljahresposter an einer geeigneten Stelle anbringen.



„Ich bin der gute Hirte;
ich kenne meine Schafe
und sie kennen mich.“

Johannes 10,14



Jesus sagt: „Ich bin
der gute Hirte.“





Dieses Wimmelbild enthält zwei Szenen. In dieser Einheit geht es um den schwarz dargestellten Teil.

**„Ich bin der gute Hirte; ich kenne
meine Schafe und sie kennen mich.“**

Johannes 10,14

**Jesus sagt: „Ich bin
der gute Hirte.“**

Ein Hirte kennt seine Schafe

Johannes 10,1–21

Viele Menschen umringen Jesus. Sie wollen seine Geschichten hören. Eine Menge Fragen gehen ihnen durch den Kopf: Wer ist dieser Mann eigentlich? Was hat er vor? Warum weiß er so viel über Gott?

Jesus kennt und versteht die Gedanken der Menschen. Er möchte, dass auch sie ihn besser kennenlernen. Deshalb erzählt er wieder eine Geschichte. Die Leute sind gespannt: Kann man darin etwas Neues über Gott entdecken?

Jesus sagt: **„Ich bin der gute Hirte!“** Die Menschen schauen sich erstaunt an. Jesus arbeitet doch gar nicht als Hirte. Er ist ein Prediger, der vom Reich Gottes erzählt. Warum nennt er sich Hirte? Jesus beschreibt, woran man einen guten Hirten erkennt. Seine Schafe schlafen nachts im Schafstall. Dort wacht ein Türhüter vor der Tür, damit kein Räuber oder Dieb eindringt. Räuber und Diebe wollen die Schafe nur stehlen, schlachten und verkaufen. Wenn aber der gute Hirte kommt, dann begrüßt ihn der Türhüter erfreut. Die Schafe hören schon durch die geschlossene Tür die Stimme ihres Hirten und erkennen ihn sofort. Sie wissen, dass er zu ihnen kommt und es gut mit ihnen meint. Der Türhüter öffnet die Tür und der Hirte geht hinein. Die Schafe stehen auf und sind bereit, ihm überallhin nachzufolgen. Der gute Hirte wird sie sicher führen und immer beschützen – auch wenn er selbst in Gefahr gerät und womöglich sein Leben verliert. Ein schlechter Hirte tut das nicht. Ihm sind die Schafe egal. Sobald ein Wolf die Herde angreift, rennt er schnell davon und lässt die Schafe im Stich.

Die Zuhörerinnen und Zuhörer nicken, sind aber auch ein wenig ratlos. Ja, es gibt gute und schlechte Hirten. Doch wenn Jesus ein guter Hirte ist, wer sind dann die schlechten Hirten? Und wer sind die Räuber und die Diebe? Sind es die Obersten im Tempel? Oder der König?

Da sagt Jesus noch etwas Eigenartiges: „**Ich bin die Tür!**“ Wieder sehen sich die Leute fragend und erstaunt an. Was bedeutet das? Manchmal ist es wirklich nicht leicht, Jesus zu verstehen. Und was hat das alles mit Gott zu tun? Jesus weiß, was die Menschen denken. Er breitet seine Arme aus und ruft:

„Ich bin der gute Hirte und ich bin die Tür, niemand kommt zu Gott ohne mich!“ Da merken die Leute, wie wichtig Jesus ist.

Einige ärgern sich über seine Worte und gehen weg. Andere sind sehr froh, dass Jesus sie so lieb hat wie ein Hirte seine Schafe.

Tipp

Die ausführliche Erzählung der biblischen Geschichte findest du in der Familienbibel **„Menschen in Gottes Hand“**, Band 6, S.102 („Der gute Hirte“).

Das möchte ich Gott sagen

**Lieber Gott,
danke, dass Jesus für uns wie ein guter
Hirte ist. Er kennt uns und hat uns lieb.**

Hier kannst du zu diesem Gebet noch etwas malen:

